Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Sonstige Verfahren

(zu 81, 84, 85, 88, 90, 92, 93, 95, 97, 100)

Die Lagerung der Büchse in ihrer auf der Erde liegenden Holzbettung hat eine wichtigere Bedeutung, als sie auf den ersten Blick zu haben scheint. Schon die Aufnahme des Rückstoßes durch ein Lager von weichem Holz oder Blei, also einen in gewissem Umfang nachgiebigen Puffer, der allerdings wohl nach jedem Schuß erneuerungsbedürftig war, läßt viel technisches Verständnis erkennen. Wenn das Rohr durch eiserne Bänder oder, was im Falle seines Zerspringens für wirksamer erachtet wurde, um die Sprengstücke besser am Umherfliegen zu hindern, durch Hanfseile mit dem Holzbett fest verbunden war, führte

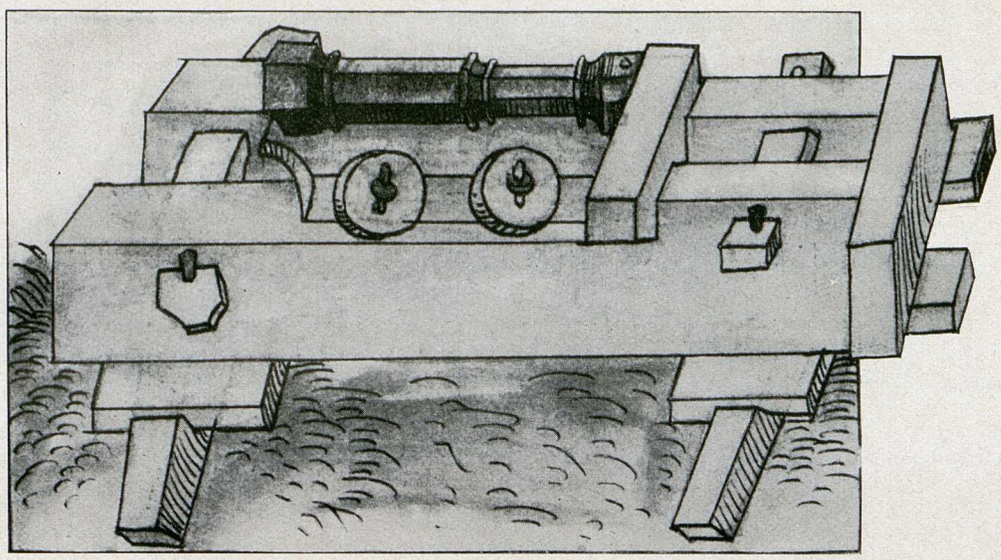

Bild 37. Büchse mit Holzbett auf Rollen, farbig

Aus der Berliner Handschrift 94, 16. Jahrhundert (a10)

dieses zusammen mit dem Rohr den Rückstoß aus. Das Bild 37 scheint sogar ein auf Rollen mit dem Rohr zurücklaufendes Holzbett zu zeigen (Anfang des Rohrrücklaufgeschützes). Welche umfangreichen Balkenkonstruktionen bei wachsendem Kaliber und stark steigenden Kräften dabei notwendig waren, darüber belehrt ein Blick auf das Bild 54. Was aber soll die Anweisung, das Rohr nur bis auf die Hälfte einzubetten? Hierbei scheint die technische Erkenntnis noch tiefer zu gehen. Bekanntlich besteht noch heute eine ähnliche Vorschrift für die Schäftung des Gewehrlaufs, der im Schaftlager ein gewisses Spiel haben soll, unter keinen Umständen aber eine seitliche Druckstelle erhalten darf, da diese beim Schuß sich stets als Ursache der seitlichen Kugelabweichung, der Seitenstreuung auswirkt. Je größer also der Umfang der Holzeinlagerung ist, um so mehr nimmt die Gefahr zahlreicher Druckstellen und damit auch noch der Höhenstreuung zu. Wenn auch an die Treffgenauigkeit in jener Zeit noch keine erheblichen Anforderungen gestellt wurden und bei dem verhältnismäßig kurzen, dickwandigen Geschützrohr andere